

Begabte Gedichte
Die Redaktion des Dresdener Abend-Ausgabe...
Die Redaktion des Dresdener Abend-Ausgabe...
Die Redaktion des Dresdener Abend-Ausgabe...

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 2601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nach...
3 Uhr, Sonntags nur...
11 bis 12 Uhr. Zu...
einmalige Grundgebühr...
10 Pf. Familien-Nachrichten...
aus Dresden 25 Pf.,...
die zweispaltige Zeile...
auf 70 Pf., die...
zweispaltige Zeile...
1,50 Pf. — In...
Nummern nach Sonn-...
und Feiertagen die...
einmalige Grundgebühr...
25 Pf., Familien-...
Nachrichten aus Dres-...
den die Grundgebühr...
20 Pf. — Anzeigen...
aufträge nur gegen...
Bezahlung. — Jedes...
Belegblatt kostet...
10 Pf.

Die „Raumkunst“

DRESDEN-A, Viktoriastraße 5/7
bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unübertroffene Auswahl und billigste Preise.
Neuester Schläger: Preßstoffmöbel (D. R.-P.). Eleganz — Praktisch — Billig.

Für eilige Leser.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der Nachtragsetat 1910/11 genehmigt.
Im Methylnalkoholprozess wurden heute die Verhandlungen fortgesetzt und neue Beweisanträge gestellt.
Die Hafenarbeiter in Vortent haben den Generalstreik erklärt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 12. April.

Der Methylnalkoholprozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Methylnalkoholprozess wurden heute die Verhandlungen fortgesetzt. Es wurden wieder neue Beweisanträge der Verteidigung gestellt und die Vernehmung neuer Zeugen gefordert. Die Beweisaufnahme wird noch die ganze nächste Woche andauern, denn ein Teil der Zeugen ist entlassen und schon jetzt für die kommende Woche wiederbestellt. Das Verhältnis zwischen der Verteidigung und dem Gericht hat sich in den letzten Tagen gebessert. Es herrscht auf beiden Seiten große Friedfertigkeit. Ein beiderseitiges Entgegenkommen ist an Stelle der sonst so gereizten Stimmung getreten. Beantragt wurde u. a. von der Verteidigung, vom Reichsanwalt sämtliche förmliche Einzelforderungen und daraus resultierenden, in welchen Ländern und Kolonien Methylnalkohol zu den Spirituosen und Genußmitteln zählt, insbesondere in welchen englischen Ländern Methylnalkohol als abgemessene trinkbarer Stoff eingeführt wurde.

Ein weiteres Verlangen Schwabes um Vorgehen gegen den Vorstand der Anwaltskammer wurde vom Justizminister unter Berufung darauf, daß er dazu nicht zuständig sei, abgelehnt. Eine nochmalige Vorstellung an das Staatsministerium hatte gleichfalls keinen Erfolg. Dr. Schwabe wandte sich dann an den Oberstaatsanwalt beim Kammergericht mit der Bitte, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den Vorstand für seine die Standesehre verletzende Haltung zur Verantwortung zu ziehen. Der Oberstaatsanwalt lehnte gleichfalls alle Einschreiten ab, weil der Nachweis der Vertretung der dem Vorstände obliegenden Pflichten nicht erbracht sei. Dr. Schwabe hat infolgedessen das Feld geräumt, sich zuvor aber noch beschwerdeführend an den Ehrenreichtshof in Leipzig gewandt, der in der Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen haben dürfte.

Das schlechte französische Pulver.

Paris. Der „Matin“ berichtet: Anfolge der vom Marineminister Delcassé angeordneten wiederholten Untersuchungen der Pulvervorräte ist festgestellt worden, daß auch gewisse neue Pulverorten feineswaras alle erforderliche Ziertheit bieten. So hat das 1. Geschwader in Toulon Pulvervorräte auszuwählen müssen, die 1910 in der Fabrik von Pont-de-Vaux erzeugt worden waren, und in Paris hätten die Panzerkräfte „Aurore“ und „Bouvet“ des 3. Geschwaders einen beträchtlichen Teil ihrer Munition ebenfalls ansetzen müssen.

Auf der Spur der Pariser Museumdiebe.

Paris. (Priv.-Tel.) Hier wurde der 32-jährige beruflose Albert Chauvaux verhaftet. Die Polizei glaubt, damit die erste zuverlässige Spur der Verbrechergesellschaft erlangt zu haben, der man außer anderen in französischen Museen ausgeführten Diebstählen auch den Raub der Mona Lisa zuschreiben hat.

Vom 15-jährigen Sohne ermordet.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Petersburg wurde ein reicher Holzindustrieller namens Heleinikoff von seinem 15-jährigen Sohne im Schloß durch Pfeilschüsse ermordet. Der Junge war wegen laßhaften Lebens dieser Zeit aus der Schule ausgeschloffen worden. Bei seiner Verhaftung verweigerte er die Angabe der Beweggründe zu seiner Tat.

Wahlanschreitungen in Amerika.

New York. (Priv.-Tel.) Auf dem Staatskonvent in Michigan kam es zu heftigen Kämpfen zwischen den Anhängern Tafts und Roosevelt. Die Anhänger Tafts hatten sich frühzeitig in den Besitz des Zugschlusses, in dem der Konvent abgehalten wurde, gesetzt und verweigerten den Gegnern den Zutritt. Die Anhänger Roosevelt stürmten die Eingänge. Der Führer der Rooseveltianer behielt die Tribüne und begann zu reden, wurde aber durch einen Parteipänger Tafts heruntergezogen. Daran schloß sich eine allgemeine Prügelei. Schließlich mußten Polizei und Militär geholt werden. Die Anhänger Roosevelt zogen sich zurück, nachdem sie Delegation ihrer Richtung zum Nationalkonvent gewählt hatten. Die Anhänger Tafts nahmen hierauf ihr Verbleiben über die Rechtmäßigkeit dieser beiden Delegiertenwahlen zu entscheiden haben.

Paris. Heute vormittag explodierte in der Rue de Lyon eine Kraftdynamo. Der Führer und ein vorübergehender Mann wurden verletzt. Der „Paris-Ridi“ ist der Ansicht, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handle.

Vissalon.

Die auswärts verbreitete Nachricht über einen Dampfschiffunfall bei Porto, bei dem mehrere Personen getötet und verwundet worden seien, ist vollständig falsch.

Konstantinopel.

Nach authentischen Informationen ist die Mitteilung, daß zwischen der Pforte und Bulgarien über den Eisenbahnanstieg bei Rumanowo ein Einvernehmen erzielt sei, verriiht.

Konstantinopel.

Gestern hat unter großem Gepränge und mit allen militärischen Ehren die Bekräftigung des ermordeten Fürsten von Samos Andreas Kavalas Effendi stattgefunden.

Zanoni.

Eine Krawalle, die zwischen Djalowa und Apel einen Postwagen überfallen hatte, wurde durch die Begleitmannschaft zerstreut. Von den Angreifern wurde einer getötet.

Nachklänge zur Affäre Liebknecht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Anlässlich der Behandlung einer gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht von ihm geforderten Untersuchung hat der Rechtsanwalt Dr. Walter Schwabe Anfang April den Vorsitz der Anwaltskammer in Berlin verlassen und ist nach Koblenz übergesiedelt. Er hatte, gestützt auf eine Zeitungsmeldung, wonach Liebknecht am Schluß des Jenaer Parteitages das Attentat auf Stolypin als Zeichen des Wiedererwachens revolutionärer Kräfte in Russland begrüßt habe, vom Vorstand der Berliner Anwaltskammer eine Untersuchung darüber verlangt, was über dieses schamvolle Attentat auf dem Parteitag von Liebknecht gesagt worden ist. Zielte es sich heraus, daß eine Verherrlichung des Attentats von Liebknechts Seite ausgesprochen worden sei, so beantragte Schwabe gegen Liebknecht förmliche Einschreiten, ferner auch ein Einschreiten gegen diejenigen Rechtsanwälte der Anwaltskammer, die der Resolution zugestimmt haben. Aber an der Verherrlichung eines Mordes teilzunehmen, sei ebenso zu verurteilen wie der, der den Mord selbst verherrlicht. Die Anwaltskammer hatte darauf erwidert, daß für sie kein Anlaß zum Einschreiten vorliege. Der Vorstand habe sich mit den politischen, religiösen, philosophischen oder künstlerischen Ansichten eines Rechtsanwalts nicht zu befassen. Gegen diesen Bescheid hatte Schwabe Beschwerde beim Justizminister erhoben, worin er ausgeführt hatte, daß die Anwaltskammer des Vorstandes der Anwaltskammer ihm als Offizier die längere Zugehörigkeit zu dieser Anwaltskammer nützlich machen. Er erhielt vom Justizminister die Antwort, daß sich nicht schließen ließe, daß Liebknecht die ihm angeschriebene Kennerung getan habe.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.)

Der Kaiser trifft Ende Mai zur Einweihung des Osthafens hier ein und wird bei dieser Gelegenheit die Stiftungsurkunde der neuen Universität Frankfurt unterzeichnen.

Vertliches und Gächliches.

Dresden, 12. April.

—* Dr. Majestät der Königin wird von Eisenberg morgen vormittag 10 1/2 Uhr in Dresden wieder eintreffen. Nächsten Sonntag wird der Monarch mit dem Prinzen den Reinen auf Seiditzger Nur bewohnen und dem Sieger im „Dresdener Armees-Jagd-Reinen“ den Ehrenpreis persönlich überreichen.

—* Dr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus.

—* Herr Stadtrat Dr. Dehne Oberbürgermeister von Plauen. Nach fast dreißigjähriger geheimer Beratung des Rates und der Stadtverordneten von Plauen i. B. wurde gestern, wie einem Teile der Leser schon gemeldet, Herr Stadtrat Dr. Dehne mit 37 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Herr Bürgermeister Schurig (Plauen) erhielt 17 Stimmen und Herr Stadtrat Köppen 3 Stimmen. Herr Stadtrat Dr. Dehne, der am 13. Januar 1873 in Köbau geboren ist, wurde am 1. Juni 1908 hier als befohlener Stadtrat verpflichtet. Er hatte bis dahin in Meißen als Bürgermeister amtiert, nachdem er vorher ebenfalls bis zum 15. Februar d. J. vorübergehend die Leitung des Armen- und des Fürsorgeamtes übernommen. Als Vorstand des Personal- und Arbeitsamtes hatte er auch immer die Vorlagen des Rates bezüglich des städtischen Beitrags für den Zentralarbeitsnachweis zu vertreten.

—* Sein 50-jähriges Bürgerjubiläum feiert gestern Herr Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Steidit, hier, Ammonstraße 87. Der Jubilar wurde durch Heberreichung eines Glückwunschschreibens der städtischen Behörden geehrt.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.

Nachdem am vergangenen Sonntag die beiden ersten Abteilungen von Friedrich Hebbels deutschem Trauerspiel „Die Nibelungen“ im Schauspielhaus aufgeführt worden sind, geht Sonntag, den 14. April, die dritte Abteilung des gesamten Werkes „Artemis und Rhea“, Trauerspiel in 5 Akten, in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Artemis: Frau Salbach, Günther: Herr Meyer, Oogen Tronie: Herr Wehnert, Voller: Herr Pahlberg, Dietrich von Bern: Herr Gagerth, Hildebrand: Herr Meyer, Markgraf Rüdiger: Herr Müller, Wie: Frau Ulrich, Wädelinde: Frä. Diagona, Gudrun: Frä. Verden. Die Rolle des Königs Ebel spielt Herr Becker zum 1. Male.

Residenztheater.

Spielplan vom 14. bis 22. April. Sonntag nachm.: „Der unsterbliche Lump“ (17.); abends: „Heimliche Liebe“ (8). Montag: „Nora“; Dienstag: „Heimliche Liebe“; Mittwoch nachm.: „Nora“; Donnerstag: „Nora“; Freitag: „Heimliche Liebe“; Sonnabend nachm.: „Heimliche Liebe“ (17.); abends: „Der Bettelstudent“ (18). Sonntag nachm.: „Der unsterbliche Lump“ (17.); abends: „Heimliche Liebe“ (18). Montag: „Nora“.

Sturm-Abend.

Am bunten, langen Reigen mehr oder minder wertvoller Vortragsabende literarischen Charakters, wie sie die Winterzeit in allzu reicher Fülle beschert, darf ein Sturm-Abend mit voller Sympathie begrüßt werden. Es ist ja nicht nötig, dem Dichter des begründeten deutschen Romanenbuches eine neue Gemeinde zu werben, eine solche besitzt er ja von je unter den Zuhörern und Lesern im Lande. Dem Verehrer Stormscher Dichtung konnte es nur erfreulich sein, das klare, harte und feine Leben eines deutschen Dichters von berufener Seite innig zu sehen. Professor Dr. Alfred Viehe, der bellachtet zu sehen. Professor Dr. Alfred Viehe, der bellachtet zu sehen. Professor Dr. Alfred Viehe, der bellachtet zu sehen.

eigenen Reiz. Dr. Viehe, der dem Wesen Stormscher Dichtung bis in ihre feinsten Verästelungen nachgepürt hat, ist selbst ein Stück Poesie, eine Anlage, die seinen Ausdrucksformen einen so warmen Charakter verleiht. In der zweiten Hälfte gab Dr. Viehe Untersuchungen der einzelnen Novellen und der Voris, die von der gründlichen subjektiven Arbeit des Redners anziehende Proben gab, aber für das Rahmen eines Vortragsabends mit nachfolgender Rezitation doch wohl zu breit angelegt waren. Die Übersichtsarbeit Dr. Viehe, der auch über eine sehr sympathische, inhaltliche Art des Vortrags verfiel, durch herzlichen Beifall. Die Rezitation Stormscher Dichtungen hatte der Verehrer des Abends, der Dresdener Rezitator Friedrich Erhard übernommen. Man schätzte ihn als einen für Erhard übernehmenden. Man schätzte ihn als einen für Erhard übernehmenden. Man schätzte ihn als einen für Erhard übernehmenden.

solchen Wagnis nicht zurückzuführen, um so weniger, da ihm zum erstenmal die erst von ihm hier eingeführte praktische Drehbühne zur Verfügung stand. Mittels dieser Drehbühne ließen sich die verschiedenen Verwandlungen viel rascher als früher durchführen. Außerdem hatte Marterkeia ein paar leicht entwerfliche Szenen geschrieben, andere mit starker Berechnung zusammengefaßt, so daß u. a. die 10 Szenen des 1. Aktes, der sonst der Regie die ersten Schwierigkeiten bereitet, glänzend und ohne irgendwelche Schädigungen des Ganzen auf 4 zusammengefaßt waren. Die Dekorationen waren durchaus neu, teils von Theatermaler Sonnenfeld, teils von den Hoftheatermalern Hartwig u. Co. Berlin herbeigeholt, bei aller Einfachheit hübsch und stimmungsvoll, naturwahr und von unübertroffener Schönheit. So erfüllten sie sämtlich durchaus ihren Zweck, auch die betreffende Szene materielles als erwünscht vom Gana der Handlung und vom gesprochenen Wort, das doch nun einmal die Hauptrolle ist und bleiben muß, abzulenken. Als besonders wirksam durch einfache Schönheit verdient da die Strabe in Rom mit Treppe und Säulen, sowie das lauschige Zimmer von Coriolans Wohnung und der Platz vor der Wohnung des Volkerleibherrn Aufidius hervorzuheben zu werden. Das waren Bilder, die sich in der Erinnerung der Zuschauer hatten. Dabei war auch an den geeigneten Stellen den nötigen Lichteffekten mit wohlüberlegter Sparlichkeit Rechnung getragen. Die Volks- und Schichtmenschen waren sämtlich belebt und lebenswahr, und unter den römischen Bürgern und Bäuerinnen kaum jemand, der nicht an der Handlung den nötigen Anteil genommen hätte. Beweis, was ein tatkräftiger Regisseur binnen wenigen Wochen aus einem größeren Menschenmaterial, das ihm zuvor völlig fremd gegenüberstand, zu machen vermag. Es braucht da nur an die große Szene, in der der bis zum Hochmut fremd gegenüberstand, zu machen vermag. Es braucht da nur an die große Szene, in der der bis zum Hochmut fremd gegenüberstand, zu machen vermag.